

Abschlussbericht August 2019:

Abschlussbericht der 72- Stunden-Aktion im Bistum Erfurt

Welche Ziele wurden in der Antragstellung bzw. Startphase genannt? Inwiefern wurden diese Ziele erreicht?

Als Zielformulierung wurden genannt:

- Bekanntmachen und Werben für die Aktion, Gewinnung von Teilnehmern
(Zielgröße: >20 Aktionsgruppen aus kath. Gemeinden und Jugendverbänden im Bistum Erfurt, die Teilnehmerzahl der vergangenen Aktion im Jahr 2013 sollte somit übertroffen werden)
- Es wurden im Bistumsgebiet viele Jugendgruppen besucht und vor Ort die Aktion vorgestellt. Darüber hinaus wurde auf weiteren Veranstaltungen für die Aktion geworben, um auch Multiplikatoren zu gewinnen. (Bspw. Ökumenische Fachkonferenz Jugend in Bad Blankenburg, Jugendpastoralkonferenz Bistum Erfurt)
- Erfolgreiche Organisation und Durchführung der 72h-Aktion
- Jede Aktionsgruppe hat ihre Sozialaktion erfolgreich beendet, jede Gruppe konnte besucht werden. Zuvor wurde ein Sicherheitskonzept ausgearbeitet, dass glücklicherweise nicht eingesetzt werden musste, es gab keine Zwischenfälle
- Bildung einer Steuerungsgruppe mit unterschiedlichen Kompetenzen
- Zu Beginn des Projekts wurde eine Steuerungsgruppe gebildet, die sich zusammensetzte aus einem Vorstandsmitglied des BDKJ Erfurt, einem Journalisten, dem Leiter des Kath. Büros Erfurt, einem Referenten vom Bund der evangelischen Jugend Mitteldeutschland, einer

Jugendbildungsreferentin des BDKJ Erfurt und meiner Person. Die Gruppe tagte etwa alle 6 Wochen, die einzelnen Mitglieder trugen durch ihre unterschiedlichen Kompetenzen auf verschiedene Arten zum Gelingen der Aktion bei.

- Gute mediale Begleitung
 - Die Aktion im Bistum Thüringen in den sozialen Netzwerken stets präsent, schon im Vorhinein wurde auch durch Radiobeiträge darauf aufmerksam gemacht, während der 72h-Aktion gab es weitere Beiträge in lokalen Radiosendern, Printmedien und einem Beitrag im Regionalfernsehen.
- Evaluation und Dokumentation
 - Bei den Gruppenbesuchen wurde für die Evaluation ein Fragebogen erstellt und zahlreiche Foto- und Videoaufnahmen gemacht. Zum Abschluss der Aktion konnte daraus ein Abschlussvideo geschnitten werden und somit die verschiedenen Projekte dokumentiert und präsentiert werden. Bis zum Ende der Projektstelle wird wie schon bei der Aktion 2013 ein Fotobuch erstellt.



Abb. 1 © BDKJ Thüringen e. V.

Wurden weitere Ziele im Prozess entwickelt? Falls ja, welche und wie kam es dazu? Wurden diese erreicht?

Ursprünglich war geplant, durch ein weiteres Mitglied in der Steuerungsrunde die Anzahl mehrerer Gruppen aus der kath. Jugendsozialarbeit zu erhöhen. Da aus diesem Bereich leider niemand dafür gewonnen werden konnte, wurde der Kontakt mit der evangelischen Jugend intensiviert, weshalb es mehrere

evangelische und ökumenische Aktionsgruppen gab, was zum Erfolg der Aktion beigetragen hat.

Welche Maßnahmen/Projekte wurden konkret durchgeführt?

Nach der Phase der inhaltlichen Einarbeitung bestand ein wesentlicher Teil der Arbeitszeit aus dem Besuchen von Jugendgruppen im ganzen Bistum, bei denen die 72h-Aktion vorgestellt wurde und methodisch mögliche Aktionsformen entwickelt werden konnten. Weiterhin war viel Vernetzungsarbeit mit anderen Bistümern zu leisten. Mit Voranschreiten der Zeit bis zum Aktionszeitraum bestand die Arbeit mehr aus Organisation des Auftaktgottesdienstes und dem Kontakt zu den Aktionsgruppen, die weitere Unterstützung benötigten. Innerhalb der 72 Stunden wurden zahlreiche Gruppen besucht, um auch Material für die Dokumentation zu sammeln, die mit der Evaluation den Schlussteil des Projekts ausmachte.

Hat Ihre Arbeit zu einer Veränderung bei der Zielgruppe geführt? Wenn ja, welcher Art? Nennen Sie nach Möglichkeit konkrete Beispiele.

Durch meine Arbeit haben viele Jugendgruppen erstmals von dieser Aktion gehört und konnten motiviert werden, aus einem christlichen Verständnis von Nächstenliebe heraus, innerhalb der 72-Stunden-Aktion etwas für andere zu tun, wozu es in dem geleisteten Umfang sonst nicht gekommen wäre. Beispiel dafür ist die Teilnahme einer Gruppe junger Studentinnen, die auf dem Jüdischen Friedhof in Erfurt für drei Tage Gräber pflegten und mit der Jüdischen Gemeinde den Sabbat feierten.

Inwiefern hat das Projekt in die Umgebung / in die Stadt / ins Erzbistum ausgestrahlt? Benennen Sie konkrete Beispiele.

Welche grundlegenden Erkenntnisse für das pastorale Wirken der Kirche wurden im Projekt erlangt?

Welches pastorale Erfolgsrezept konnten Sie entwickeln bzw. kam zur Anwendung? Welche Erfahrungen haben Sie damit gesammelt?

Durch die Schirmherren Bischof Neymeyr, Katrin Göring-Eckardt und Heike Taubert, konnte die Aktion mit dem vielseitigen Engagement der Jugendgruppen in verschiedene Teile der Gesellschaft getragen werden. Die Projekte waren auch schon darauf ausgelegt, in die unmittelbare Umgebung auszustrahlen und „die Welt ein Stückchen besser zu machen“, wie das Thema der Aktion lautete. Dies geschah etwa durch den Bau von Insektenhotels, der Hilfe im Seniorenheim

oder der Neugestaltung von Spielplätzen. Die mediale Präsenz der Aktion erhöhte zudem die Strahlkraft.



Abb. 2© BDKJ Thüringen e. V.

Das diakonische, caritative Handeln der Jugendlichen durch diese einzigartige, deutschlandweite verbindende Aktion in der Jugendpastoral schaffte sowohl für die Teilnehmer als auch für Außenstehende einen neuen Blick auf Kirche. Zudem beteiligten sich auch Kinder und Jugendliche anderer Konfessionen und Religion oder Religionslose an der Aktion, wodurch sie auch missionarischen Charakter bekam.

Das konkrete und zeitlich gut abschätzbare Engagement motivierte viele Kinder und Jugendliche zur Teilnahme an der Aktion, die grundsätzlich niedrighschwellig war und durch individuelle Gestaltung unterschiedlich religiös ausgeprägt war. Die Gruppen konnten etwa selbst entscheiden, wie sie Gebete, Gottesdienste oder Lieder in ihre Aktion einfließen lassen und sich somit spirituell auch ausprobieren. Wichtig war zudem, diese Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu teilen.

**Wie geht es nach der Förderung durch das Bonifatiuswerk weiter?
Wie wird die Nachhaltigkeit der Arbeit gewährleistet? Benennen Sie konkrete Beispiele.**

Die Teilnahme an der 72h-Aktion war gekoppelt an die bundesweite Aktion. Ob und wann diese nochmals stattfinden wird ist derzeit noch nicht abschätzbar. Durch gute Dokumentation der Arbeit wären viele Vorarbeiten bei einer neuen Auflage der Aktion nicht mehr nötig. Positiv ist zu bemerken, dass sich durch Kooperationen von Gruppen viele Bekanntschaften bilden konnten, die es erleichtern, zukünftig bei vergleichbaren Projekten ebenfalls zu kooperieren. Die durchgeführten Aktionen waren als solche ebenso auf Nachhaltigkeit angelegt. Viele Ergebnisse, etwa aus den Bauprojekten, sind noch monate- oder jahrelang sichtbar.

Wie wurde auf die Förderung durch das Bonifatiuswerk hingewiesen? Gibt es Rückmeldungen an das Bonifatiuswerk?

In den Druckerzeugnissen und auf der Homepage wurde das Logo des Bonifatiuswerks abgebildet. Bei der Vorstellung des Projekts wurde zudem auf die Förderung der Projektstelle hingewiesen.

Hatte die Arbeit in einem missionarischen Handlungsfeld Einfluss auf Ihren persönlichen Glauben? Falls ja, was hat sich getan?

Mein persönlicher Glaube wurde insofern beeinflusst, dass ich eine spürbar erhöhte Freude am Glauben, besonders während der 72h-Aktion empfunden habe. Dies geschah durch das Erlebnis, in der Diaspora innerhalb kurzer Zeit auf viele junge, engagierte Christen zu treffen, wie es sonst selten der Fall ist.



Abb. 3 © BDKJ Thüringen e. V.

Quantitative Fragen:

Wie groß ist das Einzugsgebiet des Projektes ca.? (in qkm)

12.000 km² (Bistum Erfurt)

Wie viele Projektbeteiligte gab es ca.? (Hauptamtliche und Ehrenamtliche)

In der zentralen Steuerungsgruppe beteiligten sich inkl. der Projektstelle zwei Hauptamtliche und vier Ehrenamtliche. In der Hauptphase der Aktion waren etwa 10 Hauptamtliche und 10 Ehrenamtliche mit Aufgaben der Organisation betraut.

Wie viele Menschen haben das Angebot des Projektes ca. genutzt?

An der Aktion haben sich im Bistum Erfurt etwa 400 junge Menschen beteiligt.

Auf verschiedenen Veranstaltungen wurden während der Phase der Vorbereitung mit Vorstellung und Werbung mehrere Hundert Menschen erreicht.

Welche Zielgruppen wurden durch das Projekt erreicht?

Kinder und Jugendliche von 9-27 Jahren in

- Kath. Pfarrgemeinden
- Kath. Jugendverbänden
- Sonstigen kath. Gruppen
- Evangelische Jugendgruppen
- Religionsklassen mit unterschiedlichen Konfessionen und Religionen

Jugendliche und Erwachsene als haupt- oder ehrenamtliche Gruppenleiter und Multiplikatoren